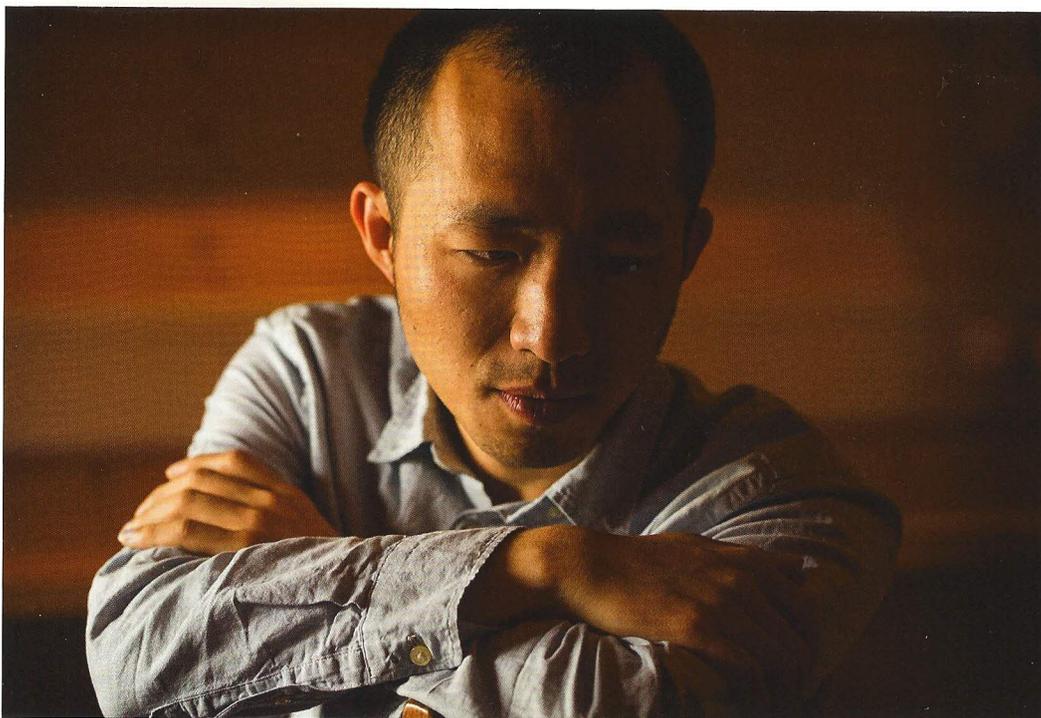


Der chinesische Fotograf Jiehao Su war zu Gast im Kunststadel artbellwald

«Das Buch der Bilder»



Jiehao Su verbrachte drei Monate im Kunststadel von artbellwald. In dieser Zeit entstand sein Projekt «Das Buch der Bilder».

Von Anfang März bis Ende Mai war Jiehao Su als Fotograf zu Gast bei artbellwald. In dieser Zeit wanderte er auf den Spuren Rilkes, suchte die Spiritualität und schaffte eine Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Wie Jiehao Su erklärt, ist Dichter Rainer Maria Rilke in China kein Unbekannter. Ganz im Gegenteil. Viele seiner Schriften wurden ins Chinesische übersetzt. Er war und ist Inspiration für zahlreiche Dichter und Autoren im Land der Morgenröte. Und auch für Jiehao Su selbst ist Rilke wegweisend. Suchte der Poet einst nach den richtigen Worten, so sucht Jiehao Su nach den richtigen Motiven und Perspektiven für seine Fotografien. So war er kaum im Wallis angekommen, führte ihn sein erster Ausflug nach Raron ans Grab des Dichters. Hier liess er den Geist des Lyrikers auf sich wirken, spürte die Spiritualität und wagte einen Blick in die Vergangenheit.

Raum für Interpretationen

Ein Thema der hier im Wallis entstandenen Fotografien von Jiehao Su ist die Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart, wobei er dem Betrachter stets genügend

Raum für eigene Interpretationen lassen will. In seinen Bildern sind verschiedene Aspekte eingebaut wie die Natur, Historik und Kultur. Er war im ganzen Wallis unterwegs, besuchte Kraftorte wie das Eggishorn mit Blick auf den Aletschgletscher, das vom Tourismus geprägte Zermatt oder die Hauptstadt Sion, um nur einige wenige zu nennen. Und obwohl das Wallis so gänzlich gegensätzlich zu seiner Heimat China ist, konnte er trotzdem auch Ähnlichkeiten entdecken, so dass er sich von Anfang an sehr wohl fühlte. Für Jiehao Su war es übrigens der erste Besuch in der Schweiz. Und nicht nur das. Es war auch das erste Mal in seinem Leben, dass er Schnee nicht nur auf Bildern sah. Es war ein eindrücklicher Moment für ihn, den er auch nach seiner Rückreise nach China noch lange in Erinnerung behalten wird.

Bereits international erfolgreich

Jiehao Su ist in Guandong geboren. An der Filmakademie in Peking, wo er noch heute lebt, absolvierte er seine Ausbildung. Er zeigte seine Fotografien bereits in zahlreichen Ausstellungen in China, Europa und Amerika. Im vergangenen Jahr erhielt er für seine Arbeit «Borderline» den ersten Preis. Inzwischen

ter entstanden ist, mehrere Preise. In dem Projekt verarbeitete er das traumatische Ereignis und begab sich auf die Suche nach seiner Identität. Dazu reiste er während mehreren Monaten durch ganz China, suchte die Konfrontation mit seiner Vergangenheit und versuchte dabei seine Heimat autobiographisch zu dokumentieren. Auch in seinem derzeitigen Projekt «Das Buch der Bilder», das hier im Wallis entstanden ist, versuchte er die Seelen der Ortschaften einzufangen. Mit offenen Augen und aufnahmebereitem Herzen reiste er durch den ganzen Kanton auf der Suche nach seinen Motiven. Dabei versuchte er stets den Geist und das Dasein der Menschen in unserer Region in seinen Bildern festzuhalten.

Das SMArt Programm

Jiehao Su reiste im Rahmen des Pilotprogramms SMArt nach Bellwald. Die Zielsetzung dieses Programms lautet: Bergregionen mit Kunst für die Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung zu sensibilisieren. Die Gastkünstler machen sich während ihres Aufenthaltes mit der Region bekannt und reflektieren in ihren Bildern ihre Wahrnehmungen. Jiehao Su selbst war wichtig,

in den Erinnerungen von vielen Menschen existieren. Im Rahmen dieses Programms stellt Jiehao Su seine Fotografien noch bis zum 29. Mai 2016 in der Schützenlaube in Visp aus. Anschliessend reist er zurück nach China, wo er ebenfalls im Rahmen von SMArt seine Bilder auch in seiner Heimat zeigen darf. Jiehao Su weiss, drei Monate reichen niemals aus, um eine Region zu erkunden und deren wahren Geist tiefgründig zu erfassen. «Meine Arbeit im Wallis ist ein Resultat meiner intuitiven und subjektiven Herangehensweise», erklärt er und fügt an: «Ich bin mir sicher, ein fragiles Gleichgewicht kennzeichnet die Seele des Wallis. Ein Gleichgewicht, welches es zu beschützen und zu ehren gilt.»

